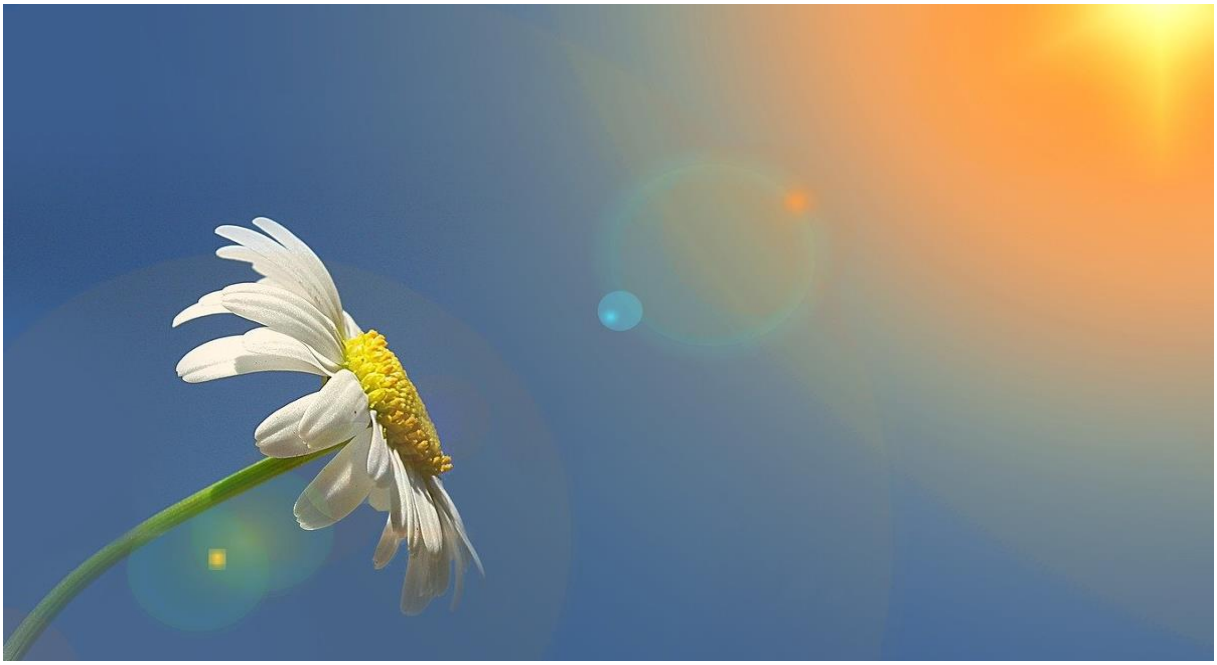
Newsletter 2 – 2023 | 21. Juli 2023



Liebe Leser*innen,

die Suchthilfelandschaft im Land erlebt dieser Tage spannende Veränderungsprozesse. Selten waren so viele grundlegende Veränderungen in Struktur und Gesetzeslage zu erwarten wie aktuell. Besonders im Bereich des Cannabisregulierungsprozesses, aber auch bei der Thematik der Drogentodesfälle sowie des Drug-Checkings tut sich einiges.

Heute ist der Internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen. Wir möchten daher mit unserem heutigen Newsletter im Besonderen daraufhin weisen. Wir sind in Gedanken bei den verstorbenen Menschen und deren Angehörigen und verweisen auf den offenen Brief, den die Fachverbände akzept e.V. und DG SAS e.V. sowie verschiedener Träger von Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe zum heutigen Gedenktag an den Drogenbeauftragten der Bundesregierung und den Beauftragten der Bundesregierung für Menschen mit Behinderung anlässlich des heutigen Gedenktags verfasst haben. Die Verbände fordern eine Sensibilisierung von Politik und Gesellschaft für die Zugehörigkeit von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung, insbesondere von Konsument*innen opioidhaltiger Substanzen, zum Personenkreis der Menschen mit Behinderung und Abbau der Zugangs-barrieren zu geeigneten Hilfen für funktionale Gesundheit und soziale Teilhabe.

Wir freuen uns sehr, Ihnen mit dem sommerlichen Newsletter die für Nordrhein-Westfalen relevanten aktuellen Informationen zukommen zu lassen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und eine schöne und erholsame Sommerzeit.

Ihr Team der Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW

Neues aus der Suchtkooperation NRW

Fachtag „Wandel der Konsummuster: Veränderungen in der Drogenszene – Konsequenzen für das Hilfesystem“ am 10.05.2023

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der Drogenkonsumräume NRW führte die Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen mit 150 Suchtfachkräften einen Fachtag zum Wandel der Konsummuster durch. Der Fachtag thematisierte aktuelle Herausforderungen in der niedrigschwelligen Suchthilfe, wie beispielsweise die Zunahme des Crack-konsums, die Notwendigkeit von Sicherheits-kräften, die Zunahme der Gewaltbereitschaft seitens der Klientel sowie eine stärkere Verelendung der Konsument*innen. Die Anforderungen der niedrigschwelligen Suchthilfe haben sich verändert. Im Austausch werden Impulse zur Weiterentwicklung von Konzepten der niedrigschwelligen Suchthilfe in NRW sowie Anregung zum Gesamtkonzept von Drogenkonsumräumen erarbeitet. Derzeit läuft die Auswertung des Fachtags. Sie erhalten die Tagungsdokumentation zeitnah auf dieser Seite.

Anhörung zum Thema „Anstieg der Zahl der Drogentoten und Stand der suchtmedizinischen Versorgung in NRW“ am 07.06.2023 im Landtag NRW

Die Geschäftsstelle war gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und der Drogenhilfe Köln gGmbH als Sachverständige bei der Anhörung „Anstieg der Zahl der Drogentoten und Stand der suchtmedizinischen Versorgung in NRW“ eingeladen, um zum aktuellen Anstieg der Drogentodesfälle Stellung zu beziehen.

Die Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen macht sich auf den Weg, um den betroffenen Menschen mit schweren Substanzgebrauchsstörungen passgenauere Unterstützung anbieten zu können. Dennoch ist auch ein interdisziplinärer Wandel notwendig: Die medizinische Versorgung muss verbessert werden, die Zusammenarbeit der betroffenen Akteur*innen kann weiter befördert werden - nicht nur durch den Gesundheitssektor. Am Beispiel der Drogenkonsumräume wird deutlich, wie relevant die Beteiligung von Suchthilfe, kommunalen Ordnungspartnerschaften und Städteplanung für den Erfolg niedrigschwelliger Suchthilfe auf der einen und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung auf der anderen Seite sind. Kommunen und Träger der Freien Wohlfahrtspflege ziehen an einem Strang. Fachkräftemangel und finanzielle Deckungslückenmachen die Arbeit nicht leichter. Es ist von größter Relevanz, dass alle

Beteiligten erkennen, dass der Anstieg der Drogentodesfälle bedeutet, dass eine der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in unserem Land dringend auf ein ausreichendes und funktionierendes Hilfesystem angewiesen ist, um möglichst nicht in konkrete Lebensgefahr zu geraten. Die finanzielle Sicherung der niedrigschwelligen Hilfeangebote ist hier von größter Bedeutung –auch die Entstigmatisierung der Betroffenen wäre eine erforderliche gesellschaftliche Antwort auf eine zunehmend prekärer werdende Lebenssituation von Menschen mit schweren Substanzgebrauchsstörungen in Nordrhein Westfalen. Hier können Sie die schriftlichen Stellungnahmen der Sachverständigen zum Thema herunterladen.

Hier können Sie die Videoaufzeichnung der Anhörung anschauen.

Digitalisierung in der Suchtberatung

Was bedeutet das denn genau?! Anne Pauly fasst die Thematik im Digitalmagazin des Paritätischen zum Thema Drogen und Sucht zusammen.

Weitere Infos gibt es auch auf der Homepage der Suchtkooperation NRW.

Einladung zum Fachtag „FUSSBALL (M)EINE SUCHT? Substanzkonsum, Rausch & Ekstase in Fußballfanszenen“ am 15.08.2023 in Köln

Als Abschlusstagung des Projektes "SubFAN – Beratung und Begleitung von substanz-gebrauchenden Fussballfans" der Katholischen Hochschule NRW findet am 15. August 2023 von 09:30 bis 16 Uhr für alle Interessierten der Fachtag „FUSSBALL (M)EINE SUCHT? Substanzkonsum, Rausch & Ekstase in Fußballfanszenen“ im FORUM im Rautenstrauch-Joest Museum in Köln statt. Das Projekt SubFAN wird im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplans gegen Sucht NRW vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit, und Soziales des Landes NRW gefördert. Fußball und Alkohol sind in der deutschen Freizeitkultur fest verankert. Warum sind jugendliche Fußballfans so fasziniert von Substanzen und Gewaltdynamiken in Stadien? Das Projekt SubFAN versucht hier eine Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu schaffen. Die Teilnahme am Fachtag ist kostenlos.

Das Programm finden Sie hier und ein Anmeldeformular ist online abrufbar: https://katho-nrw.de/events/detailansicht/fachtag-fussballszenen

Bald ist es soweit: Kooperationstag Sucht NRW am 06.09.2023 in Bochum

Das Thema des 11. Kooperationstags Sucht NRW lautet: „(Zusammen)Leben - Mit freundlicher Unterstützung. Hilfen für suchtbelastete Lebensgemeinschaften".
Nur gemeinsam ist es möglich, berufsgruppenübergreifende Ansätze zu entwickeln und zu fördern. Mit dem Kooperationstag möchten wir Berührungsängste abbauen und gemeinsame Ziele definieren und umsetzen. Es erwartet Sie ein vielseitiges Programm (laden Sie sich hier das Programm als PDF herunter).

Online-Anmeldung: https://www.kooperationstag-sucht.nrw.de/Anmeldung

Wir freuen uns auf Sie!

SAVE THE DATE: „DigiSucht NRW – Fakten, Infos und Ausblick“

Was?	DigiSucht NRW - Fakten, Infos und Ausblick
Wann?	17.10.2023 – 10 bis 12 Uhr
Wo?	Onlinemeeting per Zoom

Infos und Anmeldung: 3. Infoveranstaltung DigiSucht NRW: Suchtkooperation NRW

Veranstalterin: Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW

Aktuelles aus den Gremien und Arbeitsgruppen der Geschäftsstelle

Der **Beirat** hat sich im April 2023 unter anderem zu den Themen Anstieg der Drogentodesfälle, der Fachkräfteoffensive sowie Diamorphingestützte Behandlung in Nordrhein-Westfalen ausgetauscht. Es wurde die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Fachkräfteoffensive mit dem Ziel, sich für den Bereich der Suchthilfe an der Initiative der Landesregierung Nordrhein-Westfalens zu beteiligen und einzubringen, beschlossen Zudem wurde eine **Arbeitsgruppe zum Anstieg der Drogentodesfällen in NRW** eingerichtet, die sich zum Ziel gesetzt hat, die aktuell vorhandene Datenbasis zu erweitern, um ein umfassenderes Bild zum Phänomen zu erhalten. Darüber hinaus sollen Maßnahmen abgeleitet werden, wie das Hilfesystem dabei unterstützen kann, Drogentodesfälle möglichst zu verhindern.

Die Arbeitsgruppe zur Finanzierung der Psychosozialen Begleitung substituierter Menschen in Nordrhein-Westfalen hat sich erneut getroffen und vereinbart, bis zum Jahresende aus suchtfachlicher Perspektive eine gemeinsame Empfehlung zu formulieren. An der Arbeitsgruppe sind neben den Beiratsmitgliedern (MAGS NRW, Freien Wohlfahrtspflege NRW und Kommunale Spitzenverbände NRW) die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie Praxisvertretungen beteiligt.

Die Unterarbeitsgruppe Statistik hat sich mit den aktuellen Datenauswertungen aus dem Jahr 2022 auseinandergesetzt. Die Ergebnisse werden in Kürze auf der Homepage der Suchtkooperation NRW zur Verfügung gestellt. Zudem werden wieder Workshops zur Anwendung des deutschen Kerndatensatzes sowie der NRW-spezifischen Ergänzungen zum Jahresende angeboten.

KIPS Prävention NRW: Noch Fördermittel vorhanden

Etwas mehr als zwei Jahre sind seit dem Start des Landesprogramms „KIPS Prävention NRW: Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern stärken“ vergangen. Zahlreiche Anträge von öffentlichen und freien Trägern konnten bewilligt werden. Für die verbleibende Förderdauer stehen noch Restmittel zur Verfügung. Einrichtungen aus der Sucht-, Jugendhilfe, und gerne verstärkt auch aus dem Bereich der Gemeindepsychiatrie sowie kommunale Einrichtungen in NRW können jederzeit online einen Antrag stellen. Über verschiedene Module werden z. B. Gruppenangebote für Kinder suchtkranker oder psychisch kranker Eltern oder die Entwicklung einer verbindlichen Kooperationsvereinbarung zwischen den Hilfesystemen gefördert. Die Prüfung und ggf. Bewilligung der Anträge erfolgt vorbehaltlich der Verfügbarkeit der Mittel. Weitere Informationen und unsere Kontaktdaten finden Sie hier.

Primärprävention: Im Rahmen der Primärprävention in der Lebenswelt Kita ist geplant, eine Handreichung zu erarbeiten, die interessierte Kitas dabei unterstützen soll, ein Leitbild für eine resilienzstärkende Haltung zu entwickeln.

Evaluation von KIPS Prävention NRW: Seit April läuft die Evaluation des Landesprogramms durch das Institut für Kinder- und Jugendhilfe, unter Anwendung von Methoden wie Fokusgruppengesprächen, Workshops und Fragebogen. Ziel ist es, die Wirksamkeit der Gruppenangebote zu untersuchen, die Wirkfaktoren herauszuarbeiten und die Qualität der Angebote anhand der Ergebnisse zu verbessern. Auch die Herausforderungen bei der Entwicklung von verbindlichen Kooperationsvereinbarungen und hinsichtlich einer nachhaltigen Finanzierung der Angebote sind Teil der Evaluation.

Fortbildungen der Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA

15.08.2023, 10-13 Uhr: Schwangerschaft und Substanzkonsum und die Auswirkungen auf das ungeborene und gestillte Kind
https://www.belladonna-essen.de/

24.08.2023, 10.00-11.30 Uhr: Entwicklung einer verbindlichen Kooperationsvereinbarung zwischen Drogen- und Jugendhilfe und Akteur*innen im Gesundheitssystem - wie kann dies gelingen?
https://www.belladonna-essen.de/

Die Landesfachstelle Prävention verabschiedet im August gleich zwei langjährige Kolleginnen in den Ruhestand

Angelika Fiedler entwickelte das Fortbildungsangebot MOVE – Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen und war über 25 Jahre lang die Botschafterin für die Motivierende Kurzintervention. In NRW, bundesweit sowie in Österreich und in der Schweiz sorgte sie dafür, dass zahlreiche Präventionsfachkräfte und Multiplikator*innen die Fortbildung absolvierten und sich mit einer empathischen und respektvollen Haltung konsumierenden Menschen zuwendeten. Die Grundlagen von MOVE fließen weiterhin ein in Schwerpunkte wie z.B. „Kita-MOVE“ zur Ansprache von Eltern im Elementarbereich und den Frühen Hilfen bis hin zu „Mo**KuSen** – **Mo**tivierende **Ku**rzintervention mit **Sen**iorinnen und Senioren“, einer Fortbildung in **Gesprächsführung** für ehrenamtliche und professionelle Mitarbeiter*innen in der Altenhilfe und Seniorenarbeit. Weiteren themenspezifischen MOVE-Fortbildungen z.B. zu Cannabis, Glücksspiel, Mediennutzung und Tabak liegen ebenfalls dieselben wissenschaftlichen Fundamente zugrunde.

André Frohnenberg, bereits seit drei Jahren in der ginko Stiftung für Prävention tätig, übernimmt die Gesamtleitung für MOVE und ist zukünftig Ansprechperson für alle MOVE- und Kita-MOVE-Fortbildungen.

Karin Franke startete vor über 20 Jahren als Mitarbeiterin in der ginko Stiftung für Prävention mit dem Auftrag, die Initiative „Leben ohne Qualm“, kurz LoQ, mit Leben zu füllen. Ziel der Initiative, mittlerweile ein Modul der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“, ist seither die Förderung des Nichtrauchens. Das leuchtend orange-gelbe Logo von LoQ steht für den HipHop-Wettbewerb und viele andere Angebote, um Menschen zu motivieren, nicht zu rauchen – vor allem auch schwer erreichbare Jugendliche. Den Schlusspunkt setzt sie mit einem innovativen Projekt, der Entwicklung eines digitalen „Escape rooms“, eingebettet in Unterrichtseinheiten an Schulen.

Eine Nachfolge steht aktuell noch nicht fest, das Bewerbungsverfahren läuft.

Das Team der ginko Stiftung für Prävention bedankt sich herzlich bei den beiden Kolleginnen für ihre Arbeit, mit der sie seit über 20 Jahren die Präventionsangebote im Land NRW nachhaltig weiterentwickelt und geprägt haben.

Fortbildungen der Landesfachstelle berufliche und soziale Integration

Am 27. Und 28.04.2023 fand die Fortbildung für pädagogische Fachkräfte und Arbeitsanleitungen in Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsprojekten zum Thema „**Menschen mit einer Suchterkrankung im Beschäftigungsprojekt - eine besondere Herausforderung**“ in Soest statt. Insgesamt 15 Teilnehmende wohnten der 1 ½ tägigen Veranstaltung bei. Als besonders wertvoll wurde das Aufgreifen der Thematik aus den beiden Rollenperspektiven Arbeitsanleitung und pädagogische Fachkraft empfunden. Beide Berufsgruppen nutzen die Tage für den informellen Austausch und konnten sich gegenseitig neue Anregungen geben.

Zum mittlerweile 5. Mal sind wir am 25.05.2023 mit dem „**LFI Curriculum^{05} – Berufliche und soziale Integration suchtkranker Menschen**“ gestartet. In Witten kamen 13 Mitarbeitende aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der ambulanten und stationären Suchthilfe aus ganz Nordrhein-Westfalen zusammen. Die Teilnehmenden werden im Laufe der nächsten 12 Monate zu insgesamt 6 Modulen zusammentreffen und zu unterschiedlichen Themenfeldern der beruflichen und sozialen Integration von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen geschult.

Weitere Informationen und Fortbildungsangebote unserer Landesfachstelle sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie auf unserer Webseite.

Treffen der bundesweiten Länderkoordinationen Glücksspielsucht

Am 20.-21. März 2023 trafen sich die bundesweiten Länderkoordinationen für Glücksspielsucht in Hannover. Neben der Bearbeitung zahlreicher Themen war dazu Jan Paul Bieniek, Referent Suchtprävention, eingeladen. Er gab einen Einblick in die Arbeit der Gemeinsamen Glücksspielbehörde der Länder (GGL) und stellte Arbeitsschwerpunkte vor. Der Austausch zwischen der GGL und den Länderkoordinationen soll nun verstetigt werden.

Besuch der SPD-Fraktion im Landtag

Am 30. März besuchte Verena Küpperbusch die SPD-Fraktion im Düsseldorfer Landtag. Auf Einladung von Ina Blumenthal (medienpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion NRW) fand ein Austausch über aktuelle Aspekte rund um die Glücksspielsucht und deren Risiken statt. Neben Ina Blumenthal nahmen Dr. Dennis Maelzer MdL (kinder- und jugendpolitischer Sprecher), Dr. Rodium Bakum (Mitglied des Ausschusses für Gesundheit und Soziales, zuständig für Sucht) sowie Halice Kreß-Vannahme (Referentin für Kultur, Medien und Verkehr (i.V.), wissenschaftliche Assistentin des stellv. Fraktionsvorsitzenden Alexander Vogt) an dem Gespräch teil.

Wissenschaftsforum Glücksspielsucht

Am 17. April trafen sich auf Einladung des MAGS die Gründungsmitglieder des Wissenschaftsforums Glücksspielsucht zu einer ersten, konstituierenden Sitzung mit der Landesfachstelle Glücksspielsucht. Es fand ein informativer Austausch über laufende Forschungsarbeiten sowie „Blinde Flecken“ in der Forschungslandschaft statt. Die nächste planmäßige Sitzung des Wissenschaftsforums wird für September geplant.

Jahrestreffen der landesgeförderten Beratungsstellen in Unna

Zum Jahrestreffen mit den Mitarbeitenden der landesgeförderten Beratungsstellen konnte die Landesfachstelle Glücksspielsucht am 10. Mai 2023 die Kolleginnen und Kollegen zu einem konstruktiven Austausch begrüßen.

1LIVE - „dumm gefragt“

Nach einem Interview mit Arne Rüger finden sich auf der 1Live-Homepage nun Tipps zur Hilfe bei Glücksspielproblemen:
https://www1.wdr.de/radio/1live/on-air/online-gluecksspiel-hilfe-100.html

Landesweiter GLÜXXIT Wettbewerb endet mit erfolgreicher GLÜXXINALE

Der diesjährige GLÜXXIT Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler von Berufskollegs wurde bereits zum dritten Mal erfolgreich in NRW durchgeführt. Die Klassen waren eingeladen, ein City-Light-Poster zu entwerfen, das Gleichaltrige dazu ermutigen soll, sich an das Hilfeangebot der Landesfachstelle Glücksspielsucht zu wenden. Insgesamt nahmen 42 Klassen und SV-Teams teil. Klassen aus Ahaus, Detmold, Herne, Köln und Münster konnten mit neun Entwürfen den Wettbewerb für sich entscheiden und gewannen ein Preisgeld von insgesamt 6.000 Euro für die Klassenkasse. Außerdem wurden die City-Light-Plakate der Gewinner*innen professionell plakatiert. Die Preisverleihung „GLÜXXINALE“ fand am 13.06.2023 in der Jugendherberge Duisburg statt und wurde von Hany Siam und Benaissa Lamroubal vom RebellComedy-Ensemble moderiert. Die GLÜXXINALE war geprägt von bester Stimmung. Auch die Presse wie RTL und der WDR waren vertreten und berichteten über die gelungene Veranstaltung.

©Tina Umlauf

Neues aus dem Land, Bund und EU

Informationen zum Vorhaben der regulierten Cannabisfreigabe und zur Cannabisprävention

Mit dem Entwurf zum Cannabisgesetz (kurz: CanG) beabsichtigt die Bundesregierung, den privaten Eigenanbau durch Erwachsene zum Eigenkonsum sowie den gemeinschaftlichen, nicht-gewerblichen Eigenanbau von Cannabis in Anbauvereinigungen zu legalisieren.

Diese Grundsatzentscheidung ist im Eckpunktepapier vom 24. März 2023 für ein 2-Säulen-Modell zur kontrollierte Abgabe von Genusscannabis an Erwachsene festgehalten.

Säule 1 ermöglicht den privaten Eigenanbau durch Erwachsene zum Eigenkonsum sowie den gemeinschaftlichen, nicht-gewerblichen Eigenanbau von Cannabis in Anbauvereinigungen. Der Gesetzesentwurf zur ersten Säule (CanG) wurde Ende Juni 2023 in die Ressortabstimmung sowie anschließend in die Anhörung von Ländern und Verbänden gegeben (Verbände erhalten die Gelegenheit zur Abgabe einer Stellungnahme bis zum 24. Juli 2023).

Säule 2 sieht regionale Modellvorhaben mit kommerziellen Lieferketten vor. Der Gesetzentwurf zu Säule 2 folgt im zweiten Halbjahr 2023 und wird voraussichtlich der Europäischen Kommission zur Prüfung vorgelegt werden.

Da zunehmend Fragen in pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfeldern zu den konkreten Gesetzesvorhaben, zu Stoffkunde und zu Präventionsgrundsätzen und - angeboten auftauchen, hier der Hinweis auf hilfreiche Internetseiten:

Hier finden Sie das gemeinsame Positionspapier der suchtmedizinischen Fachgesellschaften und der DHS vom Februar 2023:
Positionspapier zur kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken in lizenzierten Geschäften

Hier finden Sie auf der Website des Bundesgesundheitsministeriums FAQ zum Cannabisgesetz (Entwurf):
So sollen Jugendliche vor Cannabis-Konsum geschützt werden

Hier finden Sie umfangreiche leichter verständliche Informationen für Jugendliche, Eltern sowie Fach- bzw. Lehrkräfte:
BZgA-Website zu Cannabisprävention

Wissenschaftlich valide und verständliche Informationen zu Substanzfragen finden Sie hier: BZgA-Website zu Suchtmitteln jeglicher Art

Drug-Checking in Deutschland

Im „Gesetz zur Bekämpfung von Lieferengpässen bei patentfreien Arzneimitteln und zur Verbesserung der Versorgung mit Kinderarzneimitteln (Arzneimittel-Lieferengpass-bekämpfungs- und Versorgungsverbesserungsgesetz-ALBVVG) wurde die Möglichkeit des Drug Checking in Deutschland unter bestimmten Bedingungen geregelt. Der Bundesrat hat am 07. Juli 2023 beschlossen, zum am 23.06.2023 o.g. verabschiedeten Gesetz keinen Einspruch zu erheben. Es werden nun die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, dass in den Bundesländern Modellvorhaben zu Drug-Checking durchgeführt werden können. Ziel der Maßnahme ist es, Drogennutzende besser aufzuklären und zu beraten, Schaden zu minimieren und einen besseren Überblick über das Geschehen vor Ort zu bekommen. Die Bundesländer sind für die weitere Umsetzung verantwortlich. Weitere Informationen.

Diamorphingestützte Behandlung: MAGS NRW regelt Einbindung in das örtliche Suchthilfesystem verbindlich

Um eine einheitliche Anwendung beim Vollzug der bundesgesetzlichen Vorgaben in allen Regierungsbezirken in Nordrhein-Westfalen zu gewährleisten, insbesondere die Vereinheitlichung der behördlichen Entscheidungen sicherzustellen und gleichwohl örtlichen Besonderheiten und Bedarfen ausreichend Rechnung zu tragen, wird im Erlass „Diamorphingestützte Behandlung; Einbindung in das örtliche Suchthilfesystem gemäß § 5a Absatz 2 Satz 2 Nummer 1 der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV)“ eine Konkretisierung dieses unbestimmten Rechtsbegriffe vorgenommen. Den Erlass finden Sie hier.

Neuer Europäischer Drogenbericht veröffentlicht

Der neue Europäische Drogenbericht der EMCDDA mit aktuellen Daten zur Situation illegaler Drogen in Europa sowie Norwegen und der Türkei ist erschienen. Der Bericht wurde in diesem Jahr erheblich erweitert und erscheint erstmals in einem neuen modularen "digital-first" Format. Mehr als 100 interaktive Grafiken ergänzen die Analyse, während spezielle Dashboards ermöglichen, Daten und Trends auf europäischer und nationaler Ebene zu visualisieren. Er ist in 25 EU-Sprachen verfügbar und kann auf der Website der EMCDDA heruntergeladen werden. Falls Sie tiefer in die europäischen Daten einsteigen wollen, schauen Sie in das ebenfalls neu erschienene statistische Bulletin.

Die Situation speziell für Deutschland wird ausführlich in den Workbooks des aktuellen deutschen Berichts zur Drogensituation (REITOX-Bericht) dargestellt, der auf dieser Website verfügbar ist: https://www.dbdd.de/.

DHS kritisiert Kürzungspläne im Bundeshaushalt 2024

Einsparungen bei Suchtprävention schaden der ganzen Gesellschaft

Auch die Suchtprävention ist von den Kürzungen im Etat des Bundesgesundheitsministeriums massiv betroffen. Bei den Projekt- und Kampagnenmitteln des Bundes sollen im nächsten Jahr rund vier Millionen Euro wegfallen. Die Kürzungen von rund 13,2 Mio. Euro im Jahr 2023 auf 9,2 Mio. Euro in 2024 betreffen die „Aufklärungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Drogen- und Suchtmittelmissbrauchs". Die Einsparungen werden dramatische Folgen haben, warnt die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).

„Millionen Menschen in Deutschland haben Suchtprobleme. Die Betroffenen – und auch ihr soziales Umfeld, leiden unter einem hohen Verlust an Gesundheit und Lebensqualität. Suchtprävention trägt entscheidend dazu bei, Bürgerinnen und Bürgern ein gesundes Leben zu ermögliche“, sagt Dr. Peter Raiser, Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).

Insbesondere für die geplante Cannabis-Regulierung müssen aus Sicht der DHS ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden. „Das gilt insbesondere im Bereich der Suchtvorbeugung bei Kindern, Jugendlichen und anderen vulnerablen Zielgruppen. Es gibt eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung für den Schutz dieser Gruppen. Elementar ist zudem, nicht nur über Wirkung, Gefährdungen und potenzielle Risiken zu informieren, sondern auch Strategien aufzuzeigen, um Risiken zu mindern“, betont DHS Geschäftsführer Raiser. Die komplette Pressemeldung der DHS finden Sie hier.

Einladung zur Expert*innenbefragung (gucken, ob der Link am 21.7. noch geht!)

Hexahydrocannabinol (HHC) wird derzeit viel diskutiert. Allerdings gibt es bislang nur wenig belastbares Wissen dazu. Deshalb hat sich mindzone.info in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Gesundheit dazu entschlossen, im Rahmen von NEWS einen „Trendspotter“ zu HHC durchzuführen, und lädt Sie als Expert*innen dazu ein, an folgender Online-Befragung teilzunehmen:

https://s2survey.net/trendspotter2-experts/

Sämtliche Informationen, die im Rahmen des Trendspotters in den kommenden 2½ Monaten zusammengetragen werden, veröffentlichen die Autor*innen in einem kurzen Bericht, der im September unter https://mindzone.info/news/trendspotter/ zur Verfügung gestellt wird.

Termine und Fortbildungen

Auf unserer Internetseite www.suchtkooperation.nrw steht Ihnen eine Anwendung für die Durchsicht von Terminen wie Fortbildungen, Fachtagungen u.Ä. zur Verfügung.

Ein Blick lohnt sich, stöbern Sie gerne einmal durch, ob Interessantes für Sie dabei ist! Sie können auch ganz leicht Ihre Veranstaltungen bei uns einstellen.

Zur Termindatenbank

Suchtkooperation NRW
c/o LVR
Dezernat 8
50663 Köln

Telefon: 0221-809 7794
kontakt@suchtkooperation.nrw
www.suchtkooperation.nrw